



STIFTUNGSBRIEF

Nr. 14

Information der Stiftung Ja zum Leben

November 2005

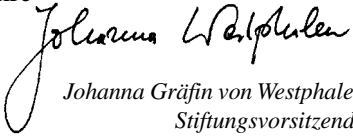


**Liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer,**

Kinder sind ein Geschenk. Jedes Kind ist von Gott gewollt. Unsere gesellschaftliche Realität sieht leider anders aus. Noch immer meinen insbesondere Politikerinnen, es gehöre zum Recht der Frau, über Leben und Tod ihres ungeborenen Kindes zu entscheiden. Auch ist es hierzulande wesentlich einfacher und unbürokratischer, eine Abtreibung durchführen und staatlich finanzieren zu lassen, als sein Kind zu bekommen und öffentliche Hilfen zu erhalten. Kinderfeindlichkeit ist in Deutschland Teil des Systems geworden. Wir alle sind gefordert, etwas dagegen zu tun! Die Stiftung Ja zum Leben unterstützt deshalb Frauen und Familien in Not durch den Schwangerenfonds „Kultur des Lebens“. Über Beratungsstellen, die auf die Ausstellung von Abtreibungsscheinen verzichten, kann Hilfe abgerufen werden.

Um den immer größer werdenden Bedarf zu decken, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür!

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen

Ihre

Johanna Gräfin von Westphalen
Stiftungsvorsitzende

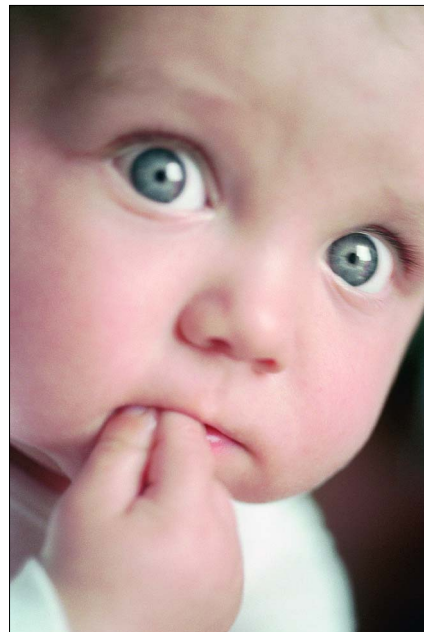
Mein Sohn wäre jetzt 1 Jahr und 3 Monate alt . . .

Wäre...

Ich war gerade 17, hatte einen tollen Freund (glaubte ich damals jedenfalls), gute Freunde, eine wundervolle Familie und hatte gerade meine Traumausbildung angefangen! Kinderkrankenschwester!

Ich wollte immer Kinderkrankenschwester werden. Meine Ausbildung war gerade vier Wochen im Gange und wir hatten ca. den 1. November. In der Zwischenzeit war viel passiert...

1. Mein Freund hatte sich in meine beste Freundin verliebt und mich verlassen
2. Mein Vater wurde sehr krank
3. Ich war in der 5. Woche schwanger.



Ich war verzweifelt und wußte nicht was ich tun sollte. In dem Moment als mir der Frauenarzt erzählte, daß ich ein Kind bekommen würde, wußte ich nicht, was ich fühlen sollte. Ich stand auf und verließ die Praxis ohne ein Wort zu sagen oder mich zu informieren, was für Möglichkeiten ich hätte. Ich wollte es nicht wahrhaben. Ich liebte dieses Kind vom ersten Augenblick an und doch verdrängte ich es, daß ich es bekommen würde.

In der Ausbildung lief alles wie gehabt, meinen Eltern gegenüber verhielt ich mich normal und verschwieg jedem, daß ich schwanger war. Denn so würde ich ja auch selbst nicht mit der Wahrheit konfrontiert...

Mittlerweile war ich in der 8. Woche. Mir war ständig schwindelig, übel, mußte erbrechen und konnte kaum noch verheimlichen, was Tatsache war. Ich wußte, daß ich etwas unternehmen mußte und ich sprach mit meiner Schwester. Sie war damals 28 und selbst schon Mutter einer bezaubernden Tochter. Sie redete mir sehr stark ins Gewissen (ich mache ihr heute keinen Vorwurf mehr, denn sie meinte es nur gut und die Entscheidung lag ja im Endeffekt bei mir). Sie fand, ich sollte das Kind abtreiben. Ich hätte keine Zukunft und das Kind erst recht nicht. Ich glaubte ihr, ich vertraute ihr...

Nachdem ich also bei ihr keine Unterstützung zu erwarten hatte, nahm ich Kontakt zu meinem Exfreund und Vater meines Kindes auf. Er glaubte mir und wollte sich mit mir treffen. Ich dachte alles würde gut werden. Wir trafen uns...

Er drückte mir 350 Euro in die Hand und sagte, ich wüßte was zu tun sei. Er wolle mich nie wieder sehen, geschweige denn etwas von einem Kind hören. Nun war ich also von allen Seiten überredet, zwar nicht überzeugt aber überredet.

„...schlimmer als jeder
Schmerz...“

Ich würde das Kind nicht bekommen. Mein Entschluß stand fest. Ich rief bei Pro Familia an, hatte ein Beratungsgespräch und einen Termin für den 29. November. Mein Schwager nahm sich frei und ich meldete mich auf der Arbeit krank. Wir fuhren zusammen zur Beratungsstelle.

Fortsetzung auf Seite 2

Patron des Lebensschutzes

Seligler Clemens August Kardinal von Galen

Am 9. Oktober 2005 wurde Kardinal Clemens August von Galen (1878-1946) in Rom seliggesprochen. Der Feier stand Kardinal José Saraiva Martins vor, der Präfekt der Kongregation für Heilig- und Seligsprechungen. Papst Benedikt XVI. sprach am Ende der Seligsprechung ein frei formulier-

„Das Leben des Unschuldigen ist heilig: das gilt vom Leben des ungeborenen Kindes, wie vom Leben des Kranken oder des altersschwachen Greises.“

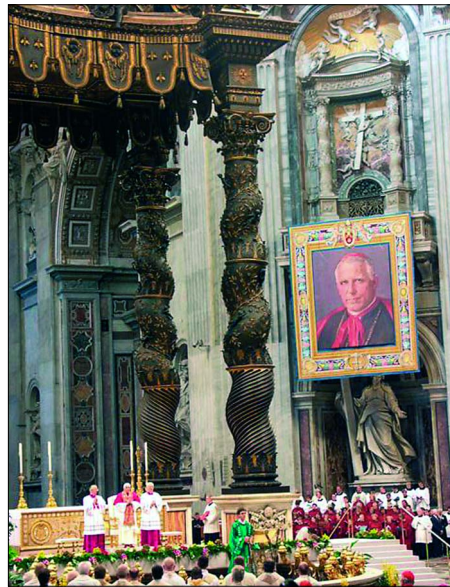
(Hirtenbrief Bischof Galens vom 13.2.1942)

tes deutsches Grußwort: „Wir alle und besonders wir Deutschen sind dankbar, daß uns der Herr diesen großen Zeugen des Glaubens geschenkt hat.“ Der neue Selige habe in finsterner Zeit das Licht der Wahrheit aufgerichtet und den Mut des Widerstandes gegen die Tyrannei gezeigt. „Aber wir sollen uns auch fragen woher die Einsicht kam, in einer Zeit, in der gescheite Leute der Verblendung verfielen. Woher kam die Kraft zum Widerstand, in einem Augenblick, in dem auch starke Menschen sich schwach und feige gezeigt haben?“ „Unter der großen Schar der

Zeugen für Christus im 20. Jahrhundert tritt diese Persönlichkeit eines eifrigen Priesters und eines großmütigen Bischofs klar hervor“, sagte er. „Der Herr gab ihm Mut und Tapferkeit, um die Rechte Gottes, der Kirche und des Menschen zu verteidigen, die das nationalsozialistische Regime im Namen einer irrigen neuheidnischen Ideologie in gravierender und systematischer Weise verletzt hat.“ Seine Seligsprechung stelle ihn „als Modell eines tiefen und unerschrockenen Glaubens heraus“, betonte der Papst. „Wir wollen den neuen Seligen um seine Fürsprache

anrufen: zum Segen für Kirche und Gesellschaft in Deutschland, in Europa und in der ganzen Welt.“ Die Kirche wird den Festtag des neuen Seligen am 22. März begehen, seinem Todestag. Reinhard Lettmann, Bischof von Münster, erinnerte an die prophetische Dimension jedes Christen: „Wir sind aufgerufen, deutliche Worte in unsere Zeit zu sprechen.“ Er habe während des Seligsprechungsprozesses häufig mit Papst Johannes Paul II. sprechen kön-

nen, für den die Seligsprechung Kardinal von Galens bedeutet habe, „ein Bild in Europa und darüber hinaus aufzurichten gegen die um sich greifenden Tendenzen der Euthanasie und der Tötung des Menschen in der ersten Phase seines Lebens.“



Die Stiftungsvorsitzende, Johanna Gräfin von Westphalen, eine Großnichte des Kardinals, sieht deshalb in der Seligsprechung auch eine große Ermutigung für alle, die heute für das uneingeschränkte Recht auf Leben eintreten. „Die menschenfeindlichen Ideologien verstecken sich hinter vermeintlich gebotener ‚christlicher Nächstenliebe‘ und neupostulierten Menschenrechten. Ein Menschenrecht auf Abtreibung eines Kindes im Rahmen der ‚reproduktiven Gesundheit‘ verankern zu wollen bzw. Euthanasie mit christlichen Geboten zu begründen, wie das der Justizsenator von Hamburg getan hat, erfordert auch in unserer Zeit mutigen Widerstand!“

„Wir wollen den neuen Seligen um seine Fürsprache anrufen: zum Segen für Kirche und Gesellschaft in Deutschland, in Europa und in der ganzen Welt.“ Die Kirche wird den Festtag des neuen Seligen am 22. März begehen, seinem Todestag. Reinhard Lettmann, Bischof von Münster, erinnerte an die prophetische Dimension jedes Christen: „Wir sind aufgerufen, deutliche Worte in unsere Zeit zu sprechen.“ Er habe während des Seligsprechungsprozesses häufig mit Papst Johannes Paul II. sprechen kön-

Weitere Informationen:
www.kardinal-von-galen.info

Mein Sohn wäre jetzt 1 Jahr und 3 Monate alt . . .

Fortsetzung von Seite 1

Es ging alles ganz schnell, doch keineswegs schmerzlos. Ich kam in diesen kühlen, sterilen Raum, setzte mich auf diesen Stuhl, bekam vom Anästhesisten einen Zugang gelegt, er spritzt mir das Narkosemittel, setzt mir eine Maske auf, ich spürte wie mir die Tränen die Wangen herunter liefen, dann weiß ich nichts mehr...

... ich wache auf, mein Bauch tut weh, ich habe starke Schmerzen, ich frage mich was passiert ist, da fällt es mir ein und das, was ich fühle ist schlimmer als jeder Schmerz den ich bisher gefühlt habe!!

Dieser Schmerz, diese Gefühle sind dieses Jahr am 29. November 2 Jahre her und sie werden nicht schwächer...

„Man kann es nie wieder rückgängig machen!“

Ich bin jetzt fast im 3. Ausbildungsjahr, habe einen neuen Freund den ich sehr liebe und mein Vater ist kerngesund. Nur schwanger, das bin ich diesmal nicht.

Doch eins ist klar, sollte ich jemals wieder in diese Situation kommen, weiß

ich was zu tun ist. Ich werde das Kind behalten. Ich weiß, ich habe einen schlimmen Fehler gemacht und werde es immer bereuen, aber ich kann ihn nicht ändern. Deshalb bitte ich jeden, der dies liest und sich überlegt abzutreiben, daß er es bitte nicht tut!!!!

Man kann es nie wieder rückgängig machen! Nie! Ich kann niemandem die Entscheidung abnehmen, aber hoffentlich etwas beeinflussen!

Eure Annette

(aus: www.meinbaby.info)

Infos: www.kultur-des-lebens.de

„Ich bin völlig fassungslos“

Aktuelle Reaktionen auf Spätabtreibungen in Deutschland

Viele Besucher unserer Homepage www.Tim-lebt.de schreiben uns ihre Reaktionen, wenn sie von der Praxis der Spätabtreibungen in Deutschland erfahren. Bei jeder Abtreibung wird ein Kind getötet. Bei Spätabtreibungen kommt ein Kind ums Leben, das zumeist schon außerhalb des Mutterleibes lebensfähig ist, nach der medizinisch-sozialen Indikation völlig legal und ohne Beratungspflicht.

„Ich bin völlig fassungslos. Ich wußte nicht, daß es so etwas überhaupt gibt und zugelassen wird. Schwört nicht jeder Arzt einen Eid, Leben zu retten??? Bitte geht mehr an die Öffentlichkeit, damit dies aufhört. Ich werde es auch weitergeben.“ Michaela R.



„Wir können nicht entscheiden, wann ein Leben schützenswert ist. Kinder, die nach der Geburt körperlich oder geistig erkranken, töten wir auch nicht, sondern tun alles für ihre Pflege.“
Susanne D.



„Wo bleibt unsere Ethik, wenn schon im Mutterleib selektiert wird, wer le-

ben darf und wer nicht? Die mongoloiden Kinder wurden oft als die Sonnenscheine in Behindertengruppen bezeichnet. Tja, die Sonne ist untergegangen – bloß ob sie nochmal wieder aufgeht bleibt zu fragen. Auch für die Gesunden wird es dann dunkel in unserem Land.“ Katherina S.



„Ich habe selbst zwei Kinder, die zu früh zur Welt kamen und um deren Leben wir mehr als gekämpft haben! Ich bin entsetzt, daß es so etwas in deutschen Krankenhäusern geben darf!“ Jasmin B.



„Ich habe heute über die Sendung „Beckmann“ von diesem Thema erfahren und bin einfach nur noch entsetzt. Warum erfährt man auf so einem Weg über diesen Zustand unserer Gesellschaft – wie kann es möglich sein, daß sich Ärzte, Krankenhäuser an dieser Form von Kindestötung beteiligen!!! Keine Partei in Deutschland hat je dieses Thema behandelt!!! Wir müssen alle wachsamer werden.“ Violetta W.



Hilfe für Schwangere in Not

Wo bekomme ich als Schwangere rasch Hilfe? Wo befindet sich die nächste unabhängige Beratungsstelle in meiner Nähe? Welches Mutter-Kind-Haus kommt für mich in Frage? Wenn Sie selbst betroffen sind oder in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Hilfe benötigt wird, hier können Sie sich informieren. Rufen Sie die aktuellen Adressen über das Internet ab: www.tclrg.de/adressen oder bestellen Sie die Broschüre „**Hilfreiche Adressen für schwangere Frauen, Männer, Familien und Frauen nach Abtreibung**“ kostenlos über die Stiftung Ja zum Leben. Das Treffen Christlicher Lebensrechts-Gruppen (TCLG) ist ein Netzwerk von Personen, Initiativen und Werken, die sich aus christlicher Verantwortung für das Lebensrecht jedes Menschen einsetzen. TCLG wird durch die Stiftung Ja zum Leben unterstützt.



Hartmut Steeb, Vorsitzender der TCLG,
Generalsekretär der
Deutschen Evangelischen Allianz

Warum die Statistik nur jede zweite Abtreibung erfaßt

Berlin – Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur „idea“ liegt die Zahl der Abtreibungen in Deutschland wahrscheinlich doppelt so hoch wie die beim Statistischen Bundesamt gemeldeten 130.000.

„Der Gesetzgeber ist an zuverlässigen Zahlen nicht interessiert“

Auf dem Berliner Symposium des Bundesverbandes Lebensrecht Ende September zum zehnten Jahrestag des Inkrafttretens des neuen Abtreibungsgesetzes berichtete der Osnabrücker

Sozialwissenschaftler Prof. Manfred Spieker, daß Ärzte ihrer Meldepflicht über durchgeführte Abtreibungen nur unzureichend nachkämen. Außerdem würden Abtreibungen zum Teil unter falschen Ziffern bei den Krankenkassen abgerechnet. Die Bundesregierung sei diesem Mißstand bisher nicht begegnet. „Der Gesetzgeber ist an zuverlässigen Zahlen nicht interessiert.“

„Sozialhilfe zwecks Tötung eines Kindes ist leichter zu bekommen als Sozialhilfe zum Aufziehen eines Kindes“

Hinzu kommt, daß rund 90 Prozent aller gemeldeten Abtreibungen aus Steuergeldern finanziert würden, wofür jährlich von den Bundesländern mehr als 40 Millionen Euro aufgewendet werden. Ursache dafür sei, daß die Einkommensgrenze bei Frauen im „Schwangerschaftskonflikt“ um 30 Prozent höher gezogen worden sei als bei der Sozialhilfe. Außerdem werde das Einkommen des Mannes nicht berücksichtigt! „Sozialhilfe zwecks Tötung eines Kindes ist leichter zu bekommen als Sozialhilfe zum Aufziehen eines Kindes,“ kritisierte Prof. Spieker.

Dokumentation Stiftungspreis 2005

Die Dokumentation der Stiftungspreisvergabe 2005 an die Weltjugendallianz-Europa und an den verantwortlichen Redakteur „Zeitgeschehen“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Dr. Georg Paul Hefty, können Sie kostenlos bei der Stiftung Ja zum Leben bestellen.

Die meisten Dokumentationen der Preisträger früherer Jahre sind ebenfalls noch zu beziehen:

1991: Karin Struck, Schriftstellerin und Journalistin und Anke Henke, Mutter-Kind-Haus „Bethanien“, Bremen

1992: Dr. Siegfried Ernst, Vorsitzender der Europäischen Ärzteaktion, Ulm (†) und Hedi Lebert, Beratungsstelle für Frauen in Not, Köln

1993: Martin Lohmann, Journalist, Bonn

1994: Christine Hersmann, Hebamme, Erfurt und Jürgen C. Liminski, Journalist und Publizist, St. Augustin

1995: „Die Birke“, Heidelberg und Pater Beda Müller OSB, Neresheim

1997: Helmut Matthies, Journalist und Leiter des Informationsdienstes „idea“,

Wetzlar und Christa Heinel, Gründerin der Initiative „Rahel“ (†)

2000: Silvia Matthies, Fernsehjournalistin, München und Hubert Schöne, Redaktionsleiter „Kirche und Welt“ des Bayerischen Fernsehens, München

2002: Elke Feldmeier-Thiele, Gründerin des Vereins „Hilfe für Schwangere in Norddeutschland e.V.“, Hamburg und Stefan Rehder, Journalist, Aachen

2005: Weltjugendallianz-Europa, Nichtregierungsorganisation, Brüssel und Dr. Georg Paul Hefty, Journalist

Informationen zum Steuerabzug von Spenden und Zustiftungen

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung Ja zum Leben finanziell unterstützen möchten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

Spenden oder Zustiftungen können jährlich bis zu einer Höhe von 20.450 Euro steuerlich geltend gemacht werden, wenn sie an eine Stiftung fließen.

Diese steuerliche Abzugsmöglichkeit gilt zusätzlich zu Spenden für gemeinnützige oder mildtätige Werke, die mit 5 bzw. 10 Prozent anrechenbar sind. **Spenden** dienen der kurzfristigen Umsetzung des Stiftungszwecks. Die zufließenden Mittel müssen zeitnah bis spätestens zum Ende des folgenden Jahres eingesetzt werden.

Mit einer **Zustiftung** können Sie die

Stiftung langfristig unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital. Ausschließlich die Erträge des Stiftungskapitals werden für die Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet.

Für den Fall, daß Sie geerbt haben und dieses Erbe oder einen Anteil (Vermächtnis) innerhalb von zwei Jahren der Stiftung Ja zum Leben weitergeben möchten, können Sie rückwirkend von der entsprechenden Erbschaftsteuer befreit werden oder wahlweise die genannten einkommensteuerlichen Vorteile nutzen.

Stiftungszweck ist der Schutz des ungeborenen Lebens und die Förderung des Familiengedankens.

Alle unsere Spender
bitten wir herzlich,
falls noch nicht
geschehen,
uns ihre vollständige
Anschrift zukommen
zu lassen,
damit wir Ihnen
eine Zuwendungs-
bestätigung
zusenden können.

Danke!

Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (0291) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: info@kultur-des-lebens.de, info@Tim-lebt.de

Internet: www.Tim-lebt.de, www.kultur-des-lebens.de, www.stoppt-pid-und-klonen.de

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50

Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg

Dr. med. Claudia Kaminski

Prof. Dr. Nikolaus Lobkowitz

Staatsrätin Elisabeth Motschmann

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen

Franz Peus

Hedwig Gräfin Buquoy

Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).